

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

ersch. wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Wozugspreis vierteljährlich 1,35 M., in Wilsdruff 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Druckpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Bg. pro viergesaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Bg. Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Hausberg, Jahnberg, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiebewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

No. 2.

Dienstag, den 4. Januar 1910.

69. Jahrg.

Auf Antrag des Wirtschafsbefizers Oswald Koch in Herzogswalde sollen daselbst am 7. Januar nachmittags 1 Uhr 11 Stück Ferkel (Streitobjekt) meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Sammelort der Meier Gasthof zu Herzogswalde.

Wilsdruff, den 1. Januar 1910.

D 602/09

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge für das 4. Vierteljahr 1909 sind zur Vermeidung zwanngsweiser Beitreibung bis längstens den 12. Januar d. J.

zu bezahlen. Eine weitere Erinnerung erfolgt nicht mehr.

Wilsdruff, am 3. Januar 1910.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Ein gutes Jahr geht früh mit gutem Frühjahr an;  
Wer nichts als Raabe taugt, taugt schwerlich viel als Mann.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 3. Januar.

#### Deutsches Reich.

##### Louise von Koburg in München.

Es heißt, daß Prinzessin Louise von Koburg in München eingetroffen ist und beabsichtigt, in der Umgebung Münchens ein Schloß zu erwerben.

##### Neue Justizvorlagen.

Wie die „Zf.“ mitteilt, ist die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts nunmehr dem Bundesrat zugegangen, der sich noch im Laufe des Januar mit ihr befassen werde. Dem Reichstage würde sie demnach noch in dieser Session zugehen. Ferner ist die Vorlage zur Abänderung des deutschen Urheberschutzgesetzes für Werke der Literatur, Tonkunst, der bildenden Künste und der Photographie im Reichsjustizamt soweit gefördert, daß sie noch im Januar an den Bundesrat gelangen kann. Die Frage, ob die Schutzfrist für Werke der Literatur von 30 auf 50 Jahre verlängert werden soll, ist dem Vernehmen nach noch nicht entschieden, da erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Bundesregierungen hierüber bestehen. Der Entwurf muß bekanntlich wegen der im vorigen Jahre erfolgten Revision der Berner Übereinkunft im Sommer 1910 zur Verabschiedung gelangen.

##### Die Fraktionen

##### im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden zu Beginn der neuen Session folgende Stärke zeigen: Konservativ 152, Freikonservativ 61, Nationalliberale 64, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 104, Polen 15, Sozialdemokraten 6, fraktionslos 3; erledigt sind zwei Mandate: 4 Arnberg durch den Tod des Abgeordneten Schmidt, Elberfeld (am 21. Oktober 1909) und 7 Frankfurt durch den Tod des Abgeordneten Koenig, Guben (am 22. Oktober 1909).

Die Landtags-Neuwahlen in Sachsen-Altenburg, die zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz stattfanden, sind auf den 14. April d. J. angesetzt worden.

##### Von der Marine.

Nachdem die großen Vintenschiffe „Nassau“ und „Westfalen“ schon seit einiger Zeit in Dienst gestellt sind, werden in kurzer Zeit „Metland“ und „Vöben“ folgen. Unsere Dreadnoughts der Nassau-Klasse sind 18500 Tonnen groß; die 20000 Pferdekraft ihrer Maschinen werden ihnen eine Geschwindigkeit von mehr als 19 Seemeilen geben. Während die Schiffe der Deutschland-Klasse nur vier der schwersten Geschütze (Kaliber 28) führen, sind die der Nassau-Klasse mit zwölf davon armiert, die in sechs Doppeltürmen aufgestellt sind. Der normale Kohlenvorrat der Schiffe der Nassau-Klasse beträgt 950 Tonnen, der Gesamtinhalt der vollen Kohlenbunker 2700 Tonnen. Im nächsten Frühjahr hofft man, alle vier Schiffe in unsere Hochseeflotte einrangieren zu können. „Westfalen“ ist zum Flaggschiff des ersten Geschwaders aussersehen; soweit man hört, sind die Probefahrten ganz vorzüglich verlaufen.

##### Zentraluntersuchungsanstalt für Arzneien?

Die Errichtung einer Zentraluntersuchungsanstalt für Arzneien wird einer Mitteilung des preussischen Kultusministers zufolge im Anschlusse an das Körperschutzgesetz in Erwägung gezogen werden.

### Jubiläen deutscher Truppenteile im Jahre 1910.

Im Jahre 1910 feiern 37 preussische Infanterie- und 10 Kavallerie-Regimenter, sowie ein Pionier-Bataillon und außerdem ein baltisches Kavallerie-Regiment und ein sächsisches Train-Bataillon das Jubeljahr ihrer Errichtung.

### Drohender Bergarbeiter-Streik im Rheinland?

Eine am Dienstag in Oberhausen (Rheinland) erfolgte gemeinschaftliche Sitzung der vier Bergarbeiterorganisationen erklärte die vom Fachausschuss vorgeschlagene Einschränkung der Satzungen des Arbeitsnachweises als nicht geeignet, die von der Bergarbeiterschaft befürchteten Gefahren zu beseitigen, warni aber vor sofortigem Streik, dessen Verschlebung für einen günstigeren Zeitpunkt empfohlen wird. Die Organisationsleitungen ersuchen die Bergarbeiterschaft jedoch schon jetzt, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Zugang von Arbeitern in die Bergreviere, besonders in das Ruhrrevier, ferngehalten wird.

### Ausland.

#### Der designierte Ministerpräsident von Dänemark

ist von Wien nach Budapest zurückgekehrt. Er ist vor seiner Abreise noch ein zweites Mal vom Kaiser empfangen worden und hat nach der Audienz den Vertretern der Presse mitgeteilt, seine Stellung als designierter Ministerpräsident habe sich nicht verändert. Da die Kombination einer Kabinettsbildung mit Justiz gescheitert sei, so werde er nunmehr mit anderen Parteien in Verbindung treten. Ueber die Audienz Justiz beim Kaiser verlautet, Justiz habe als Grundlage seiner Kabinettsbildung die grundsätzliche Zustimmung des Kaisers zur Zoll- und Banktrennung gefordert, was der Kaiser ablehnte.

#### Sehr bezeichnend für die Stimmung der Dänen in der Nordmark

ist ein Fall, der sich in Rødding ereignete. Ein Arbeiter, dem Politikerin völlig fernliegt, hatte seinen Sohn zum deutschen Konfirmandenunterricht geschickt. Jetzt wurde ihm ganz unerwartet gesagt, daß er schwerlich in Zukunft bei einem dänischen Arbeitgeber ankommen würde, wenn er seinen Jungen nicht zum dänischen Unterricht schicken würde.

#### Das erste starke Luftschiff in England.

Aus London wird gemeldet: In den Werken von Vickers Sons and Maxim geht das erste von der britischen Marine bestellte Luftschiff seiner Vollendung entgegen. Eine mächtige Garage, dicht an den Cavendish-Docks, ist zu seiner Aufnahme bereit. Das Luftschiff soll den Zeppelin nachgebildet sein. Es sind ganz besondere Apparate konstruiert worden, um die geeignetsten Motoren und Propeller für das neue Luftschiff auszuprobieren.

#### Der neue griechische Kriegsminister.

Oberst Konstantinidis ist zum Kriegsminister ernannt worden.

#### Wieder ein Attentat in Indien.

Vor dem Tor des Hauses des stellvertretenden Regierungskommissars in Lahore (Vorderindien) fand dessen Diener ein an den Regierungskommissar adressiertes Paket. Als er es öffnete, explodierte eine darin enthaltene Bombe und gerschmetterte ihm die Hand.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 3. Januar.

— Zum Jahresanfang ein fröhliches Glückauf! Die Klänge der Sylvester- und Neujahrsböden sind verhallt, die festlich-froh bewegte Menschheit steht wieder im

allgemein gezeigten Geleise des Werktags. Wir schreiben 1910. Wenn nur ein Teil all der Wünsche in Erfüllung geht, mit denen man die neue Zeit am Sylvesterabend begrüßte, wenn nur ein Teil all der Liebe und Güte, die man am Weihnachtsfest ausgeteilt, der guten Vorsätze, die man zum Danke für erwiesene Geschenke gefaßt, ins neue Jahr mit hinübergenommen würde, was würde das für ein Segen sein — hoffen wirs, daß dem so ist! Auf jeden Fall sind wir in Ruhe und Frieden ins neue Jahr hineingekommen, mögen diese beiden weiter uns geleiten bis zu seinem Ende. Gedenken wir des Guten, was das alte Jahr uns gebracht und hoffen wir vom neuen gleich Erfreuliches. Wie Gott den Ausgang des alten behütet, so behüte er den Eingang des neuen Jahres, er segne und fördere das Werk unserer Hände. Hat die Arbeit nach den Tagen der Ruhe doch jetzt wieder ihr volles Recht — wirken wir, so lange es Tag ist zum Segen unser selbst wie zum Heile für Volk und Vaterland. Glückauf!

— Postlaufbahn gesperrt! Mit Rücksicht auf das unübersehbare Anwachsen des Beamtenheeres bei der Post ist die Postverwaltung gezwungen, in eine Personalreform einzutreten, die Hand in Hand mit Betriebsvereinfachungen in der Weise durchgeführt werden soll, daß alle Dienstgeschäfte einfacherer und mechanischer Art billigeren Arbeitskräften zugeteilt werden sollen, während andererseits die Anforderungen und Befugnisse an Beamte erhöht werden. In welcher Form der Bedarf an den erforderlichen Arbeitskräften gedeckt werden soll, ist noch nicht festgestellt, und es unterliegt noch der Erwägung, ob namentlich in kleineren Orten der Betriebsdienst jungen Mädchen eröffnet oder ob noch eine niedere Beamtenlaufbahn eingeführt werden soll. Die übrige Beamtenlaufbahn ist vorläufig gesperrt, und die Postverwaltung läßt den Kandidaten der einjährig Freiwilligen-Prüfung schon jetzt mitteilen, daß im nächsten Jahre Post- und Telegraphengehilfen nicht angenommen werden.

#### Zahnarzt oder Zahntechniker bei Krankenkassen?

Die Deutsche Krankenkassenzeitung schreibt: Bieleach herrscht die irrige Ansicht, die Krankenkassen hätten ihre Mitglieder unbedingt und in erster Linie zu Zahnärzten zu schicken, sobald sich solche am Plage befänden. Daß diese Auffassung unrichtig ist, hat jetzt sogar der Schribitus des zahnärztlichen Vereinsbundes auf der letzten Generalversammlung desselben kleinlaut zugegeben. Der Vorstand einer Ortskrankenkasse schickte die Mitglieder, wenn sie zahnärztliche Hilfe verlangten, zu Zahntechnikern. Auf eine Beschwerde der Zahnärzte erteilte der Regierungspräsident den Bescheid, die Zahnärzte irrten sich, wenn sie meinten, die Kasse müsse jedem um zahnärztliche Behandlung nachsuchenden Mitgliede einen auf den Namen eines approbierten Zahnarztes lautenden Kassenschein ausstellen. Das Publikum mache keinen Unterschied zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern. Beantworte es zahnärztliche Behandlung, so sei damit nicht gesagt, daß es durch einen approbierten Zahnarzt behandelt werden wolle. Auf einer weiteren Beschwerde bestätigte der preussische Handelsminister diese Entscheidung, doch fügte er hinzu, daß, wenn ein Mitglied ausdrücklich verlange, durch einen approbierten Zahnarzt behandelt zu werden, diesem Begehren stattgegeben werden müsse. Den gleichen Bescheid erteilte der Staatssekretär der Marine. Das ist gerade das umgekehrte von dem, was bisher manche Zahnärzte behauptet haben. Die Kassemitglieder brauchen also nur dann zu einem approbierten Zahnarzt geschickt zu werden, wenn sie es ausdrücklich verlangen, sonst können Zahntechniker ebenso zur Krankenkassenbehandlung zugelassen werden. Im Interesse der Ersparnis wird manche Krankenkasse diese endgültige Entscheidung der Ministerien mit Freude begrüßen.



— Die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz wird auch in diesem Winter fortfahren in der Abhaltung von Gruppensammlungen. Für Dresden ist Montag, der 10. Januar zu erstmaliger Zusammenkunft im neuen Jahre in Aussicht genommen. Herr P. em. Hauke-Blasewitz wird die biblische Eröffnungsansprache halten und P. Häbener wird über: „Lutherische Taufzerziehung und ihre Konsequenzen“ sprechen. Das mit Rücksicht auf die herrschenden Zeitfragen gewählte Thema wird sodann eingehender Besprechung unterzogen werden. Bei dem zunehmenden Interesse, welches zurzeit die Gestaltung der religiösen Erziehung findet, darf erwartet werden, daß auch Nichtmitglieder gern der Versammlung beizuwohnen werden. Für solche sei an dieser Stelle ausdrücklich bemerkt, daß Gäste jederzeit herzlich willkommen geheißen sind, und daß dieselben nur gebeten werden, sich beim Sekretär P. Häbener-Mittig vorher anzumelden oder durch ein ihnen bekanntes Mitglied der Konferenz sich einführen zu lassen. Die Abendversammlung beginnt um 8 Uhr und wird wie gewöhnlich im Palmengarten (Bismarckstraße) abgehalten.

— Am Mittwoch fand unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen der drei amtschauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain, Meißen und Oschatz die Gründung des Gemeindeverbandes für die elektrische Ueberlandzentrale Gröbba statt. Es ergab sich, nachdem noch zahlreiche Gemeinden und Mittergüter in der Versammlung selbst ihren Beitritt erklärt hatten, daß 318 Gemeinden und 101 Mittergüter dem Verbands endgültig beigetreten sind. Wie hervorgehoben wurde, befinden sich hierunter die drei Kammergüter Mägeln, Kalkreuth und Zella, für die das königliche Finanzministerium den Beitritt erklärt hat, sowie die als Remontedepots benutzten Mittergüter Staffa usw. Für die letzteren konnte das königliche Kriegsministerium den Beitritt freilich nur unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichs erklären. Nachdem die Herren Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Nöhlmann-Großenhain und von Leipzig-Oschatz einen liebevoll über die Entstehung des Verbands, über seine Grundlage und die vorliegenden technischen Begleitfragen geäußert hatten, fand in der anschließenden Ansprache das gemeinsinnige Wirken der genannten Herren allseitige vollste Anerkennung. Insbesondere erklärten die Herren Bürgermeister Brüngen-Mägeln und Richter-Nabeburg die vollste Zustimmung ihrer Stadtgemeinden zum Werke, das zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Stadt und Land beitragen werde und von dem sie die günstigsten Folgen für die wirtschaftliche Erschließung unserer Gegend erhofften. Nach Annahme des schon von den Gemeinden und Gutsbesitzern vollzogenen Ortsgesetzes wurden durch Zuruf einstimmig in den Vorstand gewählt: als Vorsitzender Herr Mittergüterbesitzer von Altred in Gröbba, als ständliche Vertreter die Herren Bürgermeister Richter-Nabeburg und Brüngen-Mägeln bez. als deren Stellvertreter die Herren Bürgermeister Müller-Dahlen und Mühlenbesitzer Köppler-Nabeburg, als Vertreter der Mittergüter die Herren Mittergüterbesitzer Braunsch auf Cavertitz und Finkenau auf Borschnitz, als deren Stellvertreter die Herren Amtsrat Delschlagel-Staffa und Mittergüterbesitzer Gadegast-Mannschag, als Vertreter ländlicher Gemeinden die Herren Gemeindevorstand Bennewitz-Glaubitz, Gutsbesitzer Gash-Döbeln, Gemeindevorstand Herder-Kesselsdorf und Schlossermeister Nidel-Gröbba, als deren Stellvertreter die Herren Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Döwewitz-Franstz, Kammergüterpächter Nöhlmann-Mägeln, Fabrikbesitzer Hofmann-Taubenheim und Gemeindevorstand und Mühlenbesitzer Raumann-Gardebach, als deren Stellvertreter die Herren Mittergüterbesitzer Leuthold-Delsnitz, Biegelebesitzer Teubner-Borschnitz, Mühle-Weihen als Besitzer der Tongruben in Böham und Gemeindevorstand Döring-Deutschenbora. Bezüglich der Verhandlungen mit der Akt.-Ges. Rauchhammer wegen

Bezugs der Elektrizität von dort können bestimmte Mitteilungen nicht gemacht werden, da diese Besprechungen noch zu keinem Abschluß geführt haben. Auf vielfache Anfragen, ob ein Beitritt weiterer Gemeinden und Gutsbezirke noch möglich sei, wurde festgestellt, daß nach dem Wortlaut des Verbandsgesetzes ein Zutritt dann nur in der Form einer Statutenänderung möglich ist, wenn einmal das Ortsgesetz die erforderliche ministerielle Bestätigung erfahren hat. Da die Bestätigung immerhin kaum vor Mitte nächsten Monats erfolgen wird, ergibt sich hieraus eine letzte Frist für die noch nicht beigetretenen Gemeinden, sich die außerordentlichen Vorteile der Mitgliedschaft zu sichern, während später beitretenden Gemeinden, abgesehen von der Frage ihrer Annahme, jedenfalls die eigene Beschaffung des Ortsleitungsnetzes nicht zu ersparen sein wird. Möchte das Werk die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen erfüllen!

— **Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses** vom 30. Dezember. Der Ausschuss für christlichen Frauenbesitz in Sachsen hat eine Beihilfe aus Bezirksmitteln nachgesucht, um vor allen Dingen die Fortbildung der Gemeindepflegerinnen auf Konferenzen zu ermöglichen. Das Werk dieser tineren Mission erfüllt besonders für kleinere Gemeinden, die sich die Ausgaben für eine Diakonistin nicht leisten können, seinen Zweck. Auf Anfrage der Amtshauptmannschaft haben sechs Gemeinden ihre Erfahrungen mit Gemeindepflegerinnen mitgeteilt. In Hrehn besteht die Einrichtung seit 1908 und hat sich in Folge des guten Erfolges vorzüglich eingeführt. Im ersten Jahre benutzten sie meist nur kleinere Leute, im letzten Jahre auch die Wohlhabenderen. Die Pflegerin ist auf Kosten der christlichen Mission in Leipzig ausgebildet. In Coswig hat der Unterhalt von 1905 bis 1908 durchschnittlich 1600 Mark gekostet, während sich die Inanspruchnahme der Pflegerin besonders im Jahre 1909 steigerte. In Brockwitz und Sdrnewitz wird der Unterhalt nur aus freiwilligen Spenden aufgebracht. Das erste Jahr (1909) schließt so günstig ab, daß ein erheblicher Reffenbestand ins neue Jahr übernommen werden kann. Besonders Lob verdient hier auch nach Meinung der Amtshauptmannschaft die Pflegerin, deren Tüchtigkeit über reichlich viele Bedenken hinweggeholfen habe. In Obermeiße (Niedermeiße, Hintermauer, Fischer-gasse, Kreibitz und Gaiern) zählt der Ortsverein 214 Mitglieder. Er besitzt eine Stiftung und ein kleines Vermögen. In Weindöbha besteht die Pflege erst seit August mit großem Erfolge. Wilsdruff hat nur eine oberflächliche Auskunft erteilt. Demnach beschloß man, an Beihilfen 40 Mark für die Leipziger Mission, die gleichen Summen an Brockwitz und Hrehn und je 60 Mark an Obermeiße und Coswig zu verteilen. Die Pflege Minderbemittelter soll kostenlos geschehen, bei Bemittelten muß man natürlich auf freiwillige Vergütung rechnen können. — Die Bullenhaltungsgenossenschaft in Limbach hat ebenso weitgehende Einrichtungen wie die Nachbargemeinde Sachsdorf. Nur ein Viehbesitzer ist ihr beigetreten. Einige schwer zu umgehende Schwächen im Statut genannten Vereins befaßte man „mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zuzudecken.“ — Auf der neuen Straße Gauernitz-Weihen ist im November Schneebeseitigung durch Schneepflug nötig gewesen. Mit der Wegebeimnahme in Scharfenberg hat man bisher wenig Erfolg gehabt. Befände sie aber noch nicht, so begründet das königliche Straßenbauamt seinen Anspruch, so hätte man die Schneebeseitigung nicht ausgeführt. Die Forderung wurde genehmigt. Eine längere Beratung erforderte die Verteilung der Wegebauunterstützung aus Staatsmitteln für 1910, die diesmal nicht unter 12 Prozent der Aufwendungssumme im Einzelnen beträgt, um so einer Anschauung der Kreisbauhauptmannschaft zu genügen. Allgemeine Zustimmung fand dabei die Anregung, Zusatzorte an Bahnhöfen künftig besonders zu berücksichtigen, da ihre Straßen bedeutend stärkerer Benutzung ausgelegt sind, was hauptsächlich Bezug auf die neue Kleinbahn hat. Der Verkehrsverband erhielt 1200 Mark, Weihen 1800 Mark gleich 15 Prozent der nicht durch

Anliegerbeiträge gedeckten Summe von 12000 Mark für Pflasterung der Talstraße von der Robert-Kirch- bis zu der Festungstraße. Rdtig geht mit Feuer-eier daran, seine Straßen zu verbessern. So will es 1910 die Bahnhofsstraße gründlich erneuern. Weindöbha wird durch eine notwendige Beihilfe von 1100 Mark gleich zwölf Prozent in die Lage gesetzt, seine hauptsächlichsten Straßenverbesserungen zu beenden. Es bezieht 27 Kilometer Weg. — Die Beratung und Beschlußfassung wegen Genehmigung des Beitritts einer Reihe Gemeinden und Mittergüter zu dem Gemeindeverbande für die elektrische Ueberlandzentrale wurde in geschlossener Sitzung erledigt.

— Die **Haftpflicht des Spediteurs** beschränkt sich nicht nur auf die Abholung und Beförderung des Gutes zur Bahn. Er hat die Beförderung mit Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes auszuführen und hierbei das Interesse seines Auftraggebers wahrzunehmen und dessen Anweisungen zu befolgen. Auch eine sorgfältige Auswahl des Frachtführers, die Bestimmung der Transportmittel und der Transportwege liegt ihm ob. Verbietet sich der Spediteur eines Zwischenpediteurs, so hat dieser dieselbe Sorgfalt auszuüben. Wenn ihm dabei ein Verschulden zur Last fällt, ist er für den Schaden haftbar.

— Die **Ballaison** in der Zeit zwischen Neujahr und Ostern ist im Jahre 1910 infolge des frühzeitigen Osterfestes — 27. März — eine ungewöhnlich kurze, denn der Sonntag Ostere bis zu welchem Tage geschlicher Vorschrift zufolge sowohl öffentliche als auch Geschäfts- und Privatanzwergungen abgehalten werden dürfen, fällt auf den 6. März. Nach diesem Tage dürfen nur noch bis Mittwoch vor Ostern Konzertmusik und theatralische Vorstellungen stattfinden. Auch für die Abhaltung von Maskenbällen und Kostümfesten ist infolgedessen die Frist eine sehr kurze, und zwar ist die Veranstaltung dieser Vergnügen nur in der Zeit von Freitag, den 7. Januar, bis Dienstag, den 8. Februar, — Fastnacht — dieses Jahres gestattet.

— Der **geplünderte Weihnachtsbaum** kann als Vogelfutterbaum für unsere gefiederten Sänger verwendet werden, sobald man ihn in den Garten oder auf den Balkon stellt und ihn mit Hammelfett bestreicht, das alldann mit Körnerfutter aller Art beworfen wird. In kurzer Zeit werden sich die hungernden Vögel aus der ganzen Nachbarschaft versammeln, und es bietet ein allerliebster Bild, zu beobachten, wie die Tiere die Körnerforte, die sie am liebsten mögen, herausfinden und ihren Hunger stillen.

— Der **Weihnachtsbaum im Ofen**. Wenn die Tage des Weihnachtsfestes vergangen sind, dann hat auch gewöhnlich der Weihnachtsbaum seine Rolle ausgespielt, er wird geplündert, seine Zweige werden abgedreht und er wandert schließlich in den Ofen, um ein Raub der Flammen zu werden. Die dabei entstehenden lauffenden und puffernden Geräusche entspringen kleinen Kohlenwasserstoffexplosionen. Der Kohlenwasserstoff wird von dem Harz gelieert, das in den Nadeln, Zweigen und Stämmen der Tannen und Fichten, wie bekannt, reichlich vorhanden ist! In welcher Menge der Kohlenwasserstoff in den Nadeln enthalten ist und in welcher Stärke er aus denselben sich durch die Einwirkung der Hitze ausströmt, das zeigt sich deutlich, wenn man einen Tannenzweig der Flamme eines Lichts nähert. Die Flamme des Lichts erlischt gewöhnlich, weil sie von dem kräftig ausströmenden Kohlenwasserstoff erdrückt wird. Wenn daher größere Mengen von Nadelholz verbrannt werden, so können hieraus ernste Gefahren entstehen. Namentlich in Ofen mit starkem Zug verbindet sich der Kohlenwasserstoff des Tannenzweiges mit dem Sauerstoff der Luft, und die Gase vermögen dann mit solcher Gewalt zu explodieren, daß ihrem Druck die Wände der Ofen nicht gewachsen sind, sondern auseinander sprengen und in den Wohnraum geschleudert werden. Man soll daher beim Verbrennen des Weihnachtsbaumes immer nur kleine Mengen des Zweigwerks auf einmal dem Ofen übergeben.

## Ein Verhängnis.

Originalroman von Hans Wachenhusen.

41 In Ottos Stirn hämmerten die Pulse. Der Mann hatte offenbar Recht; er hatte in letzter Zeit gar zu gedankenlos darauf losgelebt, aber, wie er ja schon selbst bekannt, an diesem Morgen stand er wieder vor einer eisernen Notwendigkeit.

„Sie müssen lernen zu rechnen, Herr von Schimmel-pfennig, die Tugend fehlt den Herren allgemein! Erlauben Sie mir, dies jetzt für Sie zu tun, wie es mein Beruf ist, ein Beruf, in welchem es sich um ganz unerbillerte Faktoren handelt. Das kleine Gut, Heinrichshofen, erwirbt Ihr Pappa sehr vorteilhaft; er hinterläßt es schuldlos. Ihrem Wunsche gemäß, erteilen Sie hierauf extra einen Hypotheken-Kredit in der Höhe von Dreiviertel der Toze; der Preis der Güter ist nun aber bedeutend herabgesunken und Sie haben nun bereits über die ganze Summe dieses Kredits verfügt. Sie führen natürlich kein Buch, aber das meinige weiß dies aus.“

Otto starrte ihn an, langsam die Bedeutung seiner Worte begreifend.

„Sie sind kein Landwirt, Herr von Schimmel-pfennig. Sie müßten es aber bei den gegenwärtigen schlechten Konjunkturen doppelt sein. Ein Beispiel — verzeihen Sie, ich meine es gut — könnte Ihnen Ihr Vetter sein, der, als er einsah, daß er mit den Erträgen seines kleinen Gutes, auf das er beschränkt wurde, nicht den Offiziersberuf bestreiten könne, den Säbel ablegte und sich der Bewirtschaftung dieses Gütchens widmete.“

Ja, ja! Ich kenne ja diesen Philister, wollte Otto sagen, aber er schwieg. Daß er kein Landwirt sei, wußte er selbst; sein seliger Vater, der Kommandeur ein es Kavallerie-Regiments gewesen, ehe die Güter an ihn gefallen, hatte ihn nur gelehrt, ein jähndiger Sol-

dat zu werden. Abirgens wollte er ja gern, was der Bankier ihm sagte mit sich selbst ernstlich überlegen; wenn ihn nur der Mann heute Morgen mit seinen Reden in Ruhe ließe.

Mit seinem schweren Kopf versicherte er ihn seines Dankes und erklärte, er müsse in einer halben Stunde beim Appell sein. — Der Bankier meinte, er rede zu lauben Ohren und machte ihm endlich die Proposition, er werde bereitwilligst die Summe geben, doch gegen Verschreibung des gleichwertigen Betrags aus der nächsten Jahreseinnahme von dem Fideikommiß, das ja an sich nicht belastet werden dürfe. Mit den Zinsen müsse er ihn natürlich auch belasten.

Otto war mit Allem einverstanden, unterschrieb den Revers, empfing das Geld und verabchiedete sich dankend.

„Wenn ich den Geldmenschen richtig verstanden habe, sagte er sich unterwegs, „so ist der ganze Heinrichshof schon in seinen Händen oder ich muß ihn verkaufen. Wo, zum Teufel, hab' ich denn all das Geld gelassen. Mir brummt aber der Kopf heute so, daß ich darüber nicht denken kann. Ich hatte Fränzchen versprochen, sie heute zu einer Promenade abzuholen; sie wird auch mich nicht in der richtigen Stimmung finden und guckte mich schon immer so fragend an, als wisse sie etwas.“

Am Mittag traf er den Baron Kennert in dessen gewohnten Restaurant beim Frühstück und der nahm das Geld hin, als handle es sich um ein Zehntelmarkstück.

„Verdammt nobler Kerl!“ brumpte er, als er nicht umhin gekonnt, wenigstens eine Sardine von seinem Frühstück anzunehmen, und ihn verlassen. „Wenn nur nicht immer hundert Entschlüsse dazu gehörten, keine Karte mehr anzuziehen. Ich war gestern von Sinnen nach all dem Sell, dem ich mein Anglück verdanke. Aber heute ist dieser letzte und hundertste Entschluß gefaßt; ich schwöre es.“

Einige Tage darauf sagte er Fränzchen herzlich Adieu um, obgleich der Winter noch nicht zu Ende, mit Urlaub auf seine Güter zu gehen. Vier Wochen in ländlicher Einsamkeit. So stellte er sich vor. Aber es drängte ihn eil des Bankiers Vorstellungen, die wie Ermahnungen klangen, etwas zu tun, er wußte noch nicht, was. Er hatte sich nie die Mühe gegeben, die regelmäßigen Berichte seines Oberverwalters zu lesen, der schon der Vertrauensmann seines Vaters gewesen; er war in der Stadt ergo gen und verstand nichts von der Landwirtschaft; aber er wollte zeigen, daß er sich um die Güter kümmere und das war doch jedenfalls schon eine Tat.

16.

Klaus war, als der Winter bei Jant und Verjöhnung mit Laurette vorüber war, rastlos tätig gewesen, aber nur im eigenen Interesse. Viel Galle hatte sich inzwischen in ihm gesammelt und trotz seinem Fleiß waren die Geschäfte der Fabrik zurückgegangen.

„Besteln sollen sie da drüben gehen. Ich hab' geschworen, ich will sie nicht mehr ernähren, dieses hochmütige Volk da drüben. Das Konkurrenzgeschäft Claudius u. Co. ist im besten Gange, ein Teil der Arbeiter hier bereits entlassen, im Comptoir ist wenig zu tun; sie sollen da drüben erfahren, daß ich nicht mehr ihr Pate eifel sein will! Für mich war der Alte doch nicht gehei genug, als er an seine Lieblinge dachte! Die Fabrik arbeitet mit Schaden, seit die Firma Claudius u. Co. uns unser Geheimnis abgeliefert und uns um zehn Prozent unterbieten kann; es war klug von mir, daß ich dem Alten stets wiederriet, unser Grundstück nicht von der Hypothek zu entlasten, weil wir das Kapital uns selber verzinnt machen konnten; eine neue ist jetzt notwendig, um der Konkurrenz begegnen zu können, und geht's so fort, wofür ich schon sorgen werde, so stellt unsere alte Fabrik die Arbeit ein und die Liquidation ist da.“



— Der Sylvesterabend ist bei uns — von einigen Ausnahmen abgesehen, welche die Regel bestätigen — im Ganzen ruhig und würdig verlaufen. Er blieb in althergebrachter Weise nicht allein der Freude und Heiterkeit gewidmet, deren Stätten die öffentlichen Lokale wie die Familienkreise waren, sondern auch die ernste Seite dieses Jahresabschlusses wurde gebührend gewürdigt, was der zahlreiche Besuch der Jahresabschlussfeier bezeugt. Festerlich-ernst erklang das Geläut der Glocken in die stille Nacht hinaus und mancher, der diesen eindringlich zum Herzen sprechenden Klängen lauschte, bedachte bewegt der durchlebten Zeit, ihrer Freuden und Leiden, um dann mit frischem Mute hoffnungsvoll dem neuen Jahre entgegenzutreten.

— Theater in Wilsdruff. Der gestern abend gebotene urkomische Schwank „Et e Million für ein Kind“ gab den erschienenen Publikum Gelegenheit, sich einmal noch Herzenslust auszulassen, wozu auch die vortreffliche Wiedergabe der einzelnen Rollen seitens der darstellenden Personen vieles beitrug. — Heute abend geht auf vielseitigen Wunsch nochmals die große Operette „Die Dollarprinzessin“ in Szene, worauf wir mit dem Bemerken hinweisen, daß es sehr lohnend ist, diese vorzügliche Operette in Augenschein zu nehmen.

— Das am Neujahrstage vom Gesangsverein „Sängerkreis“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Sanitätskolonne hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die einzelnen Nummern des Programms sowohl seitens des Orchesters als auch die gesanglichen Darbietungen fanden auf der Höhe der Zeit und letzten Zeugnis ab von den musikalischen Kenntnissen der Leiter, Herrn Lehrer Hüllig und Musikdirektor Kömisch, und der Schulung der Kapelle als auch der Sängerschaft. Die letztere mußte sich verschiedentlich infolge des andauernden lebhaften Beifalles zu Entlagen verstehen, was von der aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft dankbar entgegengenommen wurde. Alles in allem, eine Ausführung, die sowohl den Ausführenden alle Ehre macht, und welche auch einen ansehnlichen Betrag für die Sanitätskolonne abwirft.

— Der Evangelische Arbeiterverein von Wilsdruff und Umgegend veranstaltete gestern nachmittag für die Kinder seiner Mitglieder eine Weihnachtsfeier. Die Feier begann mit dem Gesänge des Chorals „Vom Himmel hoch“, dem sich abwechselnd Deklamationen, von den Kindern der Mitglieder recht wirkungsvoll vorgetragen, und allgemeine Gesänge der beliebtesten Weihnachtslieder: „Stille Nacht“, „O Tannenbaum“ und „O du fröhliche“ anschlossen. Eingangs begrüßte der Vorsitzende, Herr Richter Grünbler, die sehr zahlreich erschienenen mit der Bitte an die Kinder, recht frohe Weihnachtsruhe anzuschließen. Am Schluß der Darbietungen richtete der Herr Richter Worte an die Kinder, auf des Weihnachtsfest und das Christkind hinweisend und die Kinder ermahnen, im künftigen Jahr recht folgsam und artig zu sein. Hieran schloß sich nun die Verteilung der Geschenke, an über 150 Kinder, wobei man recht viele strahlende Gesichter und die Freude wahrnehmen konnte, welche die Kleinen bei Empfang der Geschenke an den Tag leiten. Begeistert und zufrieden traten sie mit ihren Eltern den Heimweg an.

— Dem Baumeister Straube und dem Schlossermeister Raben, die in der Siebenlehner Brandaffäre zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, ist der Rest ihrer Strafe auf dem Gnadenwege erlassen worden.

### Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 3. Januar.  
Hans Grabe fliegt nicht, wenigstens vorläufig in Dresden nicht. Es hat sich augenscheinlich alles verwickelt, um den Dresdener kein lustportliches Ereignis zu beschreiben. Juppeln mußte von Berlin auf dem kürzesten Wege heimkehren, Parfival wurde in Göttingen vom Schneesturm zu Boden gedrückt, dem Abtissin Reichel brach widriger Wind die Beissen seines Gleitskessels, die Luftschiffgesellschaft in Dresden mußte im November verkünden, daß sich das Engagement des erfolgreichen Magdeburger Ingenieurs und Fabrikbesizers Hans Grabe zerschlagen habe, da der strenge Winter im November Grabe Flügel mit seinem preisgekrönten Gindredler ein unerwartet schnelles Ziel setzte, und nun sich auch noch der Sächsische Verein für Luftschiffahrt zwei Tage vor dem ans für sorgfältigste vorbereiteten Ausflügen Grabe in Reich zu der Erklärung genötigt, daß die Flügel, deren Augenzeuge übrigens auch Sr. Majestät der König mit

seinen Söhnen sein wollte, abgesetzt und auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen.

In Bommlitz bei Döbeln ist aus einem Brunnen, aus dem die ganze Einwohnerschaft ihr Trinkwasser entnimmt, eine ganz verweste Kindesleiche gezogen worden. Man vermutet, daß das Kind von einer polnischen Arbeiterin, die schon vor der Ernte geboren hat, in den Brunnen geworfen wurde.

Einen frühen Tod fand am Dienstag abend der bei einem Gutsbesitzer in Braterschütz bedienstete, noch jugendliche Hermann Müble aus Leuben. Trotz des Verbohs, noch nachts die Scheune zu betreten, wollte M. Stroh von dem 12 Meter hohen Scheunenbalken holen. Dabei stürzte der Unglückliche ab und schlug so heftig auf die Tanne, daß er infolge Schädelbruchs nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Ein Schlosser aus Obergisdorf und ein Mechaniker aus Döbern bei Bitterfeld sind kürzlich in Leipzig verhaftet worden, als sie versuchten, falsche Zehnmarkstücke auszugeben. Die Durchsuchung der Werkstätte des Mechanikers förderte eine große Anzahl von Falsifikaten, sowie Formen und Material zur Lage. Die von den Festgenommenen in den letzten Tagen ausgegebenen Falsifikate tragen das Münzzeichen E, die Jahreszahl 1907 und das Bildnis des jetzigen Königs von Sachsen.

Die Anschaffung eines Polizeihundes hatte der Stadtrat zu Meerane beschlossen. Es sollte ein jüngeres Tier gekauft und dieses zur weiteren Dressur geeigneten Kräfte der dortigen Polizeimannschaft überwiesen werden. Der dortige Polizeikommissar hat nun aber die Abriechung des Polizeihundes mit der Begründung abgelehnt, daß die Schutzmannschaft dazu keine Zeit habe.

Das vom Verein für Feuerbekämpfungen vor drei Jahren erbaute Krematorium in Chemnitz ging am 1. Januar 1910 in den Besitz und Betrieb der Stadt über. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Kaufpreis im Betrage von 156 000 Mark aus den Mitteln der Anleihe bewilligt. Bekanntlich steht das Chemnitzer Krematorium bezüglich der Inanspruchnahme an erster Stelle in Deutschland; es wird zu den werdenden Anstalten der Stadt gehören.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der Familie des Werkmeisters G. in Glauchau zugetragen. Der achtjährige Sohn derselben stand am Dienstag früh, während die Mutter zu einer Besorgung sich auf kurze Zeit entfernt hatte, aus dem Bette auf und zündete die Röhren des Lannenbaumes an, leider unvorsichtiger Weise bei den unteren Stützen beginnend. Dabei kam er dem Baum so nahe, daß das Hemd an einem Licht Feuer fing und am Körper verbrannte, der mit schweren Brandwunden bedeckt wurde. Als die Mutter zurückkehrte, übte sie bereits von draußen das Begehren des bedauerlichen Knaben. Mittwoch ist dieser durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Das mit auswärtigen Reisenden und jungen Reisenden nicht vorsichtig genug verfahren werden kann, lehrt ein kürzlich in Hohenstein-Ernstthal wieder vorgekommener Fall. Die Gattin eines Webers hatte einer solchen Reisende eine Brosche im Werte von etwa 20 Mark übergeben, um in derselben die Photographie eines Familienangehörigen anbringen zu lassen. Die Bestellung wurde auch für gutes Geld ausgeführt. Schließlich mußte aber die Frau beim Empfang ihrer Brosche die Wahrnehmung machen, daß dies nicht ihr wertvolles Stück, sondern eine ganz minderwertige Nachahmung war, die höchstens einige Groschen gelostet hatte. Es stellte sich heraus, daß die betreffende Reisende die echte Brosche unterschlagen hatte und eine minderwertige der Firma übergeben hatte.

Eine blutige Heterochromie hat sich in Jöhnitz bei Plauen i. V. abgespielt. Dort stritten sich zwei auf dem Rittergute beschäftigte knechte, ein Bayer und ein Galizier, beide unverheiratet, um die Kunst einer Dienstmagd. Im Verlaufe des Streites kam es auch zu Tätlichkeiten. Der Streit setzte sich auf dem Felde bei der Feldscheune nach dem Stadtwalde zu fort. Dort brachte der Bayer dem Galizier mit der Dünnergabel zwei Stiche in die linke Kopfseite und einen tiefen Stich in den Rücken bei. Während nun der Bayer die Flucht ergriff, brach er nun den Verletzten in das Rittergut. Die Stiche sind nicht lebensgefährlich. Der künftige Wüterich wurde in einem Hause in Jöhnitz verarztet gefunden und verhaftet.

Als Kuriosum und als Ergebnis der „programmwidrigen“ Witterung wird aus Bad-Elster mitgeteilt, daß sowohl am Weihnachtsabend, als auch am

28. Dezember balzende Birkenhähne beobachtet wurden. Bei Georgenthal wurde am vorigen Montag an einem nach Süden gerichteten, windgeschützten Waldrande ein fünfzehn Zentimeter hoher, kerngesunder Steinpilz gefunden. Auch die Rebhähne locken die Hennen und die Hasen beginnen sich zu paaren — im „rauben unwirtlichen“ Vogellande!

Aus Furcht vor Strafe hat ein junger, 26 Jahre alter Mann aus Dorf Wehlen den Tod in der Elbe gesucht. Er hatte sich verschiedener Vergehen, wie man sagt, auf stilllichem Gebiete zuzuschreiben kommen lassen und sollte darum verhaftet werden. Als der Beamte das Gehört betrat, wußte der Mann, was ihm bevorstand. Er eilte durch den Stall, gewann das Freie, stürzte sich in die Fluten des hochgeschwellenen Stromes und ertrank vor den Augen seiner Verfolger.

## Rätsel-Gcke.

### Neujahrs-Rösselsprung.

le	ge	u	nd	ung	pfand	tes	e	was
sch	hoff	er	fröh	jahr	das	läm	rin	
folg	blüt	unj	unj	ho	gle	wahn	nen	
ter	gen	ge				re	gen	hen
ter	den	dem				ker	den	es
lang	schid	ist	mij	noch	sei	hohn	eins	
wer	schiel	is	noch	hal	uns	leid	er	
doch	solr	ten	ert	und	auf	er	wög	

### Magisches Zahlenquadrat.

1	9	1	0

Die in der obersten Reihe stehenden Zahlen sind in jede folgende Reihe derart einzutragen, daß die Summe jeder wagerechten, jeder senkrechten und jeder der beiden Diagonalreihen 18 beträgt.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer:

### Lautschrätsel:

Post, Bart, Gold, Reife, Leiter, Meter, Nase, Kern, Feuer, Jade, Band, Hohn, Birne.

Profit Neujahr!

Dittichon: Bunsch — Bunsch.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Central-Theater. Sonntag bis Sonntag abends 8 Uhr. Verschiedene Frau und nachmittags 1/4 Uhr außer Freitags Märchen.

Viktoria-Theater. Täglich Spezialitäten-Vorstellungen u. a. die französische Tänzerin Madame Malbar, Grete Gallus und das große Januar-Programm. Anfang abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

### Marktbericht.

Weizen, am 31. Dezember. Butter, 1 Kilo 2,50 bis 2,60 Mk.; Gänse, Pfund 80—85 Pfg.; Hasen, Stück 4,00—4,50 Mk.; Eier, 1 Stück 9—10 Pfg.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst	höchst	niedrigst
Roggen	—	21,00	21,20
Gerste	—	—	15,80
Hafer	13,50	14,00	—
	—	15,80	16,00

## Gasthof Tanneberg.

Zum Neujahr, den 6. Januar

## Karpfenschmaus

mit  Voll,  wozu freundlich einladet

H. Schubert.

Von Freitag, den 7. d. Mts. ab stelle ich wieder einen großen Transport (54 Stück) vorzügliche

## Milchkühe,

honorarrend und frisch-melkend, zu willkür

billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, 1909 Emil Kästner.

Telephon Amt Dresden-Postfach 96.

## Stube u. Kammer

zu vermieten per 1. April. Näheres Dresdenstraße 96.

1909

## Vorteilhaft

einkaufen können Sie im

## Räumungsverkauf

von

Eduard Wehner, am Markt.

## Wohnung,

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und zum 1. April beziehbar Dresdenstraße 258.

1907

## Ein fleißiges, Hausmädchen

fauberes nach Dresden gesucht. Off. unt. M. S. 2. Dresden-N., Postamt 22.

1908

## Bäckerlehrling

sucht Paul Schirmer, Bäckermeister, Schulstraße.

1908

## Stube, zwei Kammern, Küche

per 1. April zu vermieten. Näh. Dresdenstraße 96.

1908

Wie suchen für Ostern 1910 einen

## Lehrling

für unser Kontor.

Gebrüder Müller.

Dresden-Wilsdruffer Möbelabrik.

## Fleischerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Ostern 1910 in die Lehre treten bei

Fleischermeister Carl Beuchel,

Wilsdruff.

## Hund,

sehr wachsam, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1909

## Verloren

gestern nachmittags eine Herrenuhr auf dem Wege von der Schulstraße bis Kirchberg. Gegen Belohnung abgegeben in der Exped. d. Bl. 1909

1909



Allen lieben Freunden und Bekannten wünschen nur  
hierdurch ein von Herzen kommendes  
\* \* glückliches und gesegnetes \* \*  
**Neujahr 1910.**

Nachtr. aa: Springsätee, Kurt.

Meinen sehr werten Gästen von Stadt und Land zur gefälligen  
Kenntnisnahme, dass ich vom heutigen Tage

## Felsenkeller-Lager

verzapft. Gleichzeitig empfehle meine erstklassigen Biere:

**Augustiner Münchner  
Grosspriessener Pilsner  
Erstes Aktien-Kulm.**

Hochachtungsvoll

**Hotel Weisser Adler. Walther Gietzelt.**

## Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine  
innigstgeliebte Gattin, treusorgende Mutter, Frau

# Emilie Marie Franke

geb. Göpfert

im 56. Lebensjahre.

In tiefster Trauer zeigen dies an  
Kesselsdorf, den 2. Januar 1910

**Moritz Franke nebst Kindern.**

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 5. Januar 1910, nachmittags  
1/3 Uhr statt.

## Dank.

Nachdem unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

# Frau verw. Emilie Auguste Seifert

geb. Zöcher in Kleinschönberg

zur ewigen Ruhe gebettet ist, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nach-  
barn, Freunden und Bekannten für die so reich erwiesene Liebe und Teil-  
nahme, den reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte  
herzlichst zu danken. Insbesondere auch tiefgefühlten Dank für die am  
Grabe dargebrachten Gesänge des Schulchores und für die Abschiedsworte  
des Herrn Geistlichen, die uns sehr ergreifen und getröstet haben.

Wir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille  
Gruft nach.

Kleinschönberg und Casern, den 31. Dez. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Dieze und Familie Bier.**

## Echte Frankfurter

frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Berthold Wilhelm, am Markt.**

**Stollensteuer**  
wird angenommen bei

Paul Schirmer, Bäckermeister  
Schulstraße 78.

## Grünwarengeschäft

(einziges im Orte) mit allen Kolonial-  
waren 18000 Mk. jährl. Ums. **sofort**  
**äußerst preiswert** zu verkaufen. **Bo?**  
sagt d. Exp. d. B.

## Hotel „Goldner Löwe“.

Am Hohneujahrstage, den 6. Januar 1910

Grosses humoristisches

## Extra-Konzert



der gesamten Stadtkapelle.  
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
Karten 3 Stüd 1 Mk an der Kasse.  
Programm äusserst humorvoll.

Nach dem Konzert **feiner Ball.**

Hierzu laden ganz ergebenst ein

**Max Schlösser. Emil Römisch.**

**Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.**

Voranzeige!

Sonntag, den 16. Januar: **Karpfenschmaus.**

## Gasthof Mohorn.

Dienstag, den 1. Februar 1910:

## Grosser öffentlicher Maskenball.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Gustav Knüpfer.**

Nach läng. Ausbild. in der Dr. Timmermannschen Bruchheilanstalt zu Hannover  
eröffne ich in **Niederöthnitz bei Dresden, Zillerstr. 19, Fernsprecher 2266,**  
in einer schön und ruhig gelegenen Villa eine **Bruchheilanstalt**  
f. **Unterleibs-, Wasser- u. Krampfadernbrüche (ohne Operation).** Sprechzeit nur in  
**Dresden, Berderstr. 5, I., (nahe d. Hauptbahnhof) 11-1 Uhr auf. Mitt-**  
**wochs.** Zu jed. wäch. Auskunft bereit. **Dr. Max Lähr, Spezialarzt f. Bruchleiden.**

## Schänke „Alte Post“.

Donnerstag, den

6. Jan. (Hohneujahr)

## Grosses Bockbier- Fest

wozu einladet

**W. Hegenbarth.**

## Gasthof Helbigsdorf.

Donnerstag, den 6. Januar 1910

(Hohneujahr)

## Karpfenschmaus

mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**Paul Lohje.**

## Billiger Kakao!

Pfd. 95 Pfg., bei 3 Pfd. 85 Pfg.

## Zucker-Honig!

Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg.

## Malz-Kaffee!

Pfd. 52 Pfg., bei 5 Pfd. 27 Pfg.

## Chocoladen-Onkel

Markt 101.

Frisch marinierte

## Heringe

sowie kleine Holländer und Endener

## Vollheringe

à Mangel 60 Pfg.

empfiehlt

**Berthold Wilhelm,**  
am Markt.

## Theater in Wilsdruff

im Hotel goldner Löwe.

Mittwoch, den 5. Januar 1910

## Operettenabend. Der fidele

## Bauer.

Operette in drei Akten von Leo Fall.  
Unter Mitwirkung von **Fr. Bella  
Luma und Herrn Hans Winter-**  
**stein.**

Orchester: Die hiesige Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung lade ich das  
geehrte Publikum ergebenst ein

**K. Zschiedrich,**  
Theaterdirektor.

## Bund junger Landwirte

Kesselsdorf.

Zum Hohneujahr 6. Januar

## Kasino.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

## Gasthof Hühndorf.

Donnerstag, den 6. Januar 1910

(Hohneujahr)

## Karpfenschmaus

mit starkbesetzt. Ballmusik,

wozu mit ff. Speisen und Getränken

bestens aufwarten und freundlichst einladen

**Friedrich Becker u. Frau.**

## Timoteehheu, Kleeheu, Wiesenheu, Stroh

liefert in Ladungen.

**Fr. Ulbricht, Dresden-N.,**  
Loulisenstraße 6. Telefon 4268.

# Pratana

## Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Buttersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfennige  
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben:

General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11469)  
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.